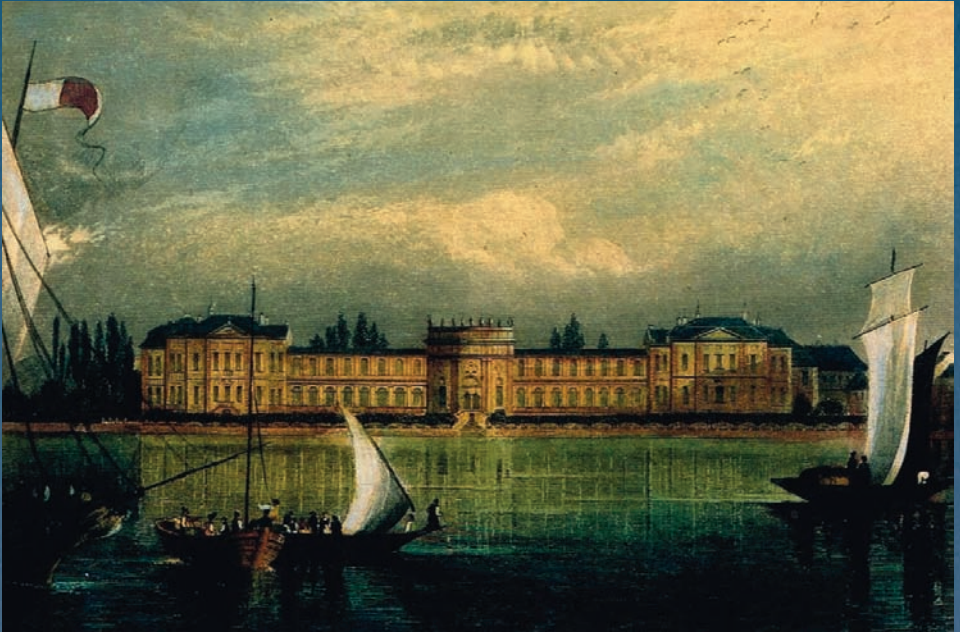


Norbert Horn

*Der Mond
der Dichter*

Lyrik vom dichten Leben

Gesamtausgabe



Norbert Horn
Der Mond der Dichter

Norbert Horn

Der Mond der Dichter

Lyrik vom dichten Leben

Gesamtausgabe



edition fischer

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 by edition fischer GmbH
Orber Str. 30, D-60386 Frankfurt/Main
Alle Rechte vorbehalten
Titelbild: Schloss Biebrich am Rhein – © N. Horn
Schriftart: Palatino 12 pt
Herstellung: ef/bf/1B
ISBN 978-3-86455-689-9 EPUB

*Für Goldi,
unsere Familie
und ein freundliches Publikum.*

Nimm und lies,
*tolle, lege**)
manche Strecke,
dass zum Zwecke
Lyrik fließe
und mit reichem,
vollem Schwalle
in die Herzen
sich ergieße.

*) »*Tolle, lege*« ist lateinisch und bedeutet »nimm und lies«. Zu der Textmontage in der Widmung siehe unten S. 235.

Vorwort zweifach

Gebrauchslyrik

Sucht ihr das Buch der schärfsten Sprüche,
die schrägste Literatenküche,
oder hübsch gereimte Zoten? –
Das wird anderswo geboten!

Der Band hier bietet Gebrauchslyrik an:
Gedichte, die man gebrauchen kann.
Wozu? Jeder mache sich selbst seinen Reim
darauf und trage ihn freundlich heim.

Satire und Ernst und Humor sind gemischt.
Wer auf dem falschen Fuß erwischt,
gibt womöglich dem Autor die Schuld.
Der bittet um Wohlwollen und Geduld.

Vorweg sei erwähnt eine kleine Schwäche:
Oft bleibt so ein Vers an der Oberfläche,
die aber, wie ihr wissen müsst,
meist für Tieferes durchlässig ist.

Die Gedichte brauchen Stille.
Sie wirken dann als Wunderpille
und sind als Therapie zu sehn.
Lest mindestens die Woche zween!

Gedämpfte Stimmen

(Pandemische Bedrohung 2020/21)

Die Ansteckungszahlen stiegen weltweit.
Viele Gebote gab's, Masken zu tragen,
Verbote auch, nahe Kontakte zu wagen.
Quarantäne schuf künstliche Einsamkeit.

Solchem Regime will mancher entrinnen.
Hilft hier die Flucht in die lyrische Welt,
die unsere Träume am Leben hält? –
Nicht wirklich! Und Wirklichkeit musst du gewinnen.

Denn während du träumst, verändert sich sacht
deine ganze Lebenswelt,
Home Office blüht, das Reisen entfällt,
Jobs gestrichen, Hotels zugemacht.

Im Schatten wachsender Sorgen und Schulden
tu, was du tun kannst, unverzagt,
und wenn dich einer nach Hoffnung fragt,
sag' ihm: pack an, und: du musst dich gedulden.

Lyrik kann Wirklichkeit beschreiben.
Zwar sind unter Masken die Stimmen gedämpft.
Doch wer für den Atem der Zukunft kämpft,
braucht auch Gedichte, um wachsam zu bleiben.

Nachwort zum Vorwort

Dieser Band ist eine Gesamtausgabe. Sie vereinigt als Wiederauflage die Gedichte der Bände »Die Wunderpille« (2009) und »Die Kinkerlitzchen und das All« (2014), die vergriffen sind. Hinzugekommen sind neue Gedichte, darunter das Titelgedicht »Der Mond der Dichter« (S. 116). Lyrik lebt von Emotionen, angeregt durch Scherz oder Ernst oder Humor, bisweilen auch alle drei zusammen. So geht es auch in diesem Band, wobei das Heitere überwiegen soll. Das Urteil dazu liegt beim lesenden Publikum. – Der Untertitel spricht vom »*dichten Leben*«. Was das ist, weiß keiner genau. Aber viele wollen es haben. Gedichte können über Beispiele davon berichten; so in der »*Ballade vom dichten Leben*« (S. 199). Nicht ausgespart werden die ernstesten Spielarten von dichtetem Leben, die sich keiner wünscht (»*Altenpflege*«, S. 133, »*Der Indio*« S. 60). Ob auch hier ein optimistischer Grundton möglich ist? Die Frage stellte sich auch in der Pandemie 2020/21 (S. 8, 119).

Aber nun der Reihe nach. Wer Tiere liebt, kann dazu Heiteres lesen in Kapitel 1 »*Mensch und Tier*« (S. 21) und Kapitel 15 »*Aus Haus und Garten*« (S. 171), z. B. die »*Spitz-Bub-Idylle*« (S. 23) oder »*Der freundliche Lono*« (S. 173). Wer Tiere eher als Zeugen für Lebensernst begreift, findet auch etwas (»*Stiller Amur-Tiger*«, S. 33; »*Singvögel-Zukunft*«, S. 34). Ein Blick auf unser Verhältnis zu Tieren ist auch sonst lehrreich, z. B. für Umweltfragen (»*Der Förster und die Rehe*«, S. 21, für Diätprobleme (»*Der Hamster*«, S. 22) oder Hygieneregeln (»*Ein Sack*

Flöhe«, S. 26). Kapitel 2 »*Forschung und Entwicklung*« (S. 37) bringt u.a. überzogene Erwartungen an die Pharmaindustrie zur Sprache (»*Die Wunderpille*«, S.38) sowie Abwege der Genforschung (»*Das Klonschaf*«, S. 37; »*Huhnmenschen*«, S. 41). Auch gibt's ein Stück Naturphilosophie (»*Die Evolution des Gemüsebeets*«, S. 46).

Kapitel 3 »*Auf Reisen*« befasst sich mit der Lieblingsbeschäftigung der Bevölkerung. Das Reisen wurde 2020 von der Pandemie heftig getroffen (S. 119). Zum Thema Reisen gibt es aber aus der Zeit davor (und wohl auch für die Zeit danach) Wundersames zu berichten (»*Nasantanz der Südsee*«, S. 49) und Reiseerlebnisse, die nachdenklich machen (»*Der Indio*«, S. 60; »*Am See Genezareth*«, S. 61). Der Schrecken einer Flugkatastrophe wird nicht ausgespart (»*Die Piloten von Flug MH 370*«, S. 62).

Neben dem Reisen verdienen andere Aspekte einer kultivierten »*Lebenskunst*« (Kap. 4) Beachtung, etwa die Planung von »Events« (S. 63) und Ehrungen (S. 65), auch die Verehrung des Kulinarischen (S. 68–70). Natürlich darf *Bildung* nicht fehlen, wobei auch »*Uni-Wissen*« helfen kann (Kap. 5, S. 77). Die Beachtung unserer Gewohnheiten und Umgangsformen ist nützlich (Kap. 6); sonst kann man weder ein echter Biker werden (»*Frühling der Biker*«, S. 85) noch ein Internat besuchen (»*Gespräche der Jungen*«, S. 88).

Um die Schönheiten und die Geheimnisse der Sprache zu verstehen, braucht es »*Wörterliebe*« (Kap. 7, S. 95);

dabei sind auch »Unwörter« zu bewältigen (S. 100). Wem *Sommerblumen* gefallen, der lese das gleichnamige Gedicht (S. 95). Wer Kinder liebt, schaue nach bei »*Rapunzel mehrsprachig*« (S. 107), aber auch in anderen Kapiteln, etwa bei »*Eidechsen im Bohnenbeet*« (S. 182) oder »*Das Auge im Dreieck*« (S. 191). – Dichtkunst (Kap. 8) ist ein so schwieriges Thema, das der Autor sich damit begnügt, nach einer kleinen Aufmunterung (»*Der gut gelaunte Dichter*«, S. 109) einige ihrer »Eigenarten« anzurühren, bei denen sich Licht und Schatten dieser Kunst besichtigen lassen: »*Unter den Erlen*« (S. 115), »*Das Dementi*« (S. 113), »*Kinderreim*« (S. 112), »*Lyrikleitfaden*« (S. 110). Das Titel-Gedicht »*Der Mond der Dichter*« (S. 116), gibt Rätsel auf. Es skizziert (als »Meta-Gedicht«) knapp den weitläufigen Kosmos der Mondgedichte. Dann wird der Mond als emotionslos bemäkelt, obwohl er zur Lyrik inspiriert. Der Autor hofft, mit der Aufdeckung dieses vielleicht nur scheinbaren Widerspruchs den Geheimnissen der Lyrik näher zu rücken.

Kapitel 9 über »*Philosophie zum Selbermachen*« soll Mut machen, das Philosophieren selbst in die Hand zu nehmen. Dazu gibt es eindringliche Beispiele (»*Pandemisches Lied der Freiheit*«, S. 119; »*Meine Rente*«, S. 132; »*Altenpflege*«, S. 133), daneben amüsante Warnungen (»*Stein und Zeit*«, S. 121; »*Philosophische Worte*«, S. 125). Direkte Bastelanleitungen zum Philosophieren sind rar; am ehesten findet man sie noch im Gedicht »*Nichts Besonderes*« (S. 123). – Das Risiko, von der Philosophie aus in die Politik zu geraten, ist dem Autor bewusst;

dies wird meist vermieden, aber nicht immer (*Pandemisches Lied etc.*, S. 119; *Euro*, S. 155).

Im Kapitel 10 »*Wege und Berufe*« (S. 135) geht es um den privaten und beruflichen Werdegang. Dazu gehört auch die Antriebskraft der »*Schatzsuche*« (S. 135), die Härte des Karrierekampfes (»*Die Rede*«, S. 139) und die Bürde der beruflichen Pflichten, die über die Routine hinausgehen (»*Des Pfarrers Job*«, S. 145; »*Der Chefarzt*« S. 143). Berufsthemen setzen sich fort im Kapitel 13 »*Wirtschaft und Gesellschaft*« (S. 163; z. B. »*Der Abgang*«, S. 166; »*Leerverkauf*«, S. 167). Eine erholsame Auszeit für den Leser bietet der Ausflug ins »*Buch der Kinkerlitzchen*« (Kap. 11, S. 147). Der Eindämmung der dadurch (hoffentlich) erzeugten Heiterkeit können die »*Ernsten Euro-Gesänge*« dienen (Kap. 12, S. 155).

Wer leisere Worte sucht, findet sie in vielen Gedichten. Es gibt dazu aber auch das Kapitel 15 (S. 185; z. B. »*Kölner Lichtblick*«, S. 194; »*Ein Schiff auf dem Rhein*«, S. 192) sowie das Schlusskapitel 16 »*Streublumen*« (S. 199). In beiden Kapiteln wird u. a. am unendlichen Thema der Liebe weiter gestrickt. Da gibt es eine etwas altmodische Anleitung, wenn Mann eine Frau kennenlernen will (»*Ballade vom dichten Leben*«, S. 199) und wie man den Antrag formuliert (S. 201). Ferner andere Gedichte, die keinen besonderen Hinweis brauchen oder vertragen. – Im Anhang (S. 211) gibt es zu einigen Gedichten Hintergrundinformationen.

Norbert Horn

Inhalt

Widmung	5
Vorwort zweifach	7
Gebrauchslyrik	7
Gedämpfte Stimmen (<i>Pandemische Bedrohung 2020/21</i>)	8
Nachwort zum Vorwort	9

Kapitel 1

MENSCH UND TIER

Der Förster und die Rehe	21
Der Hamster	22
Spitz-Bub-Idylle	23
Hund vor dem Dom	24
Die Hoffnungen der Regenwürmer	25
Ein Sack Flöhe.....	26
Ratte im Trockendock	27
Nachtgeschrei.....	28
Der Bär und sein Anwalt.....	29
Herbstnüsse	31
Krischna	32
Stiller Amur-Tiger	33
Singvögel-Zukunft	34

Kapitel 2

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Das Klonschaf.....	37
Die Wunderpille.....	38
Huhnmenschen	41
Die Lochkartenschnitzer	44
Die Evolution des Gemüsebeets	46
Die Entschlüsselung des Menschen	48

Kapitel 3

AUF REISEN

Nasentanz der Südsee	49
Des Müllers Lust	51
Urlaubsbericht	53
Wolkenlose Freiheit	54
Stillgelegt.....	55
Brandung	56
Kreuzfahrt.....	58
Der Indio	60
Am See Genezareth	61
Die Piloten von Flug MH 370	62

Kapitel 4

LEBENSKUNST

Ereignis nach Plan (Event Management)	63
Ehrung, vierfach.....	65
Der Dreisternekoch	66
Die Zeit des Zahns	68
Der Meisterkoch und sein Wildknochenleim	70
Tiefbettpantoletten.....	71
Scheidung altkölnisch	72
Menschenliebe	73
Romantische Liebe.....	74
Regenlied	75

Kapitel 5

BILDUNG

Ein gebildetes Gespräch	77
Die Installation	79
Die Logik vom Spaß (Uni-Wissen 1)	81
Zukunft, volkswirtschaftlich (Uni-Wissen 2).....	82
Philologischer Wörterkampf (Uni-Wissen 3)	83
Juraprofessorenlied (Uni-Wissen 4)	84

Kapitel 6

LEBENSART UND UMGANGSFORMEN

Frühling der Biker	85
Mein Abendkrimi.....	87
Gespräche der Jungen	88
Erfolgreiche Männer und Frauen	89
Verfehlung	90
Schöne Lilofee.....	91
Begrüßung und Abschied mit Brillen	92
Nachtischbuffet	93

Kapitel 7

WÖRTERLIEBE

Sommerblumen	95
Hörfehler.....	97
Rap (Wörterhass?)	98
Poesie im Wörterregen	99
Zwei Unwörter.....	100
Der Chairman.....	101
Leserbrief	103
Ballade von Lucinde, der Liebe und dem Hund	105
Rapunzel mehrsprachig	107

Kapitel 8

EINIGE EIGENARTEN DER DICHTKUNST

Der gut gelaunte Dichter.....	109
Lyrik-Leitfaden (I) Verrätselung	110
Lyrik-Leitfaden (II) Erotica.....	111
Kinderreim	112
Das Dementi	113
Unter den Erlen	115
Der Mond der Dichter	116

Kapitel 9

PHILOSOPHIE ZUM SELBERMACHEN

Pandemisches Lied der Freiheit 2020/21	119
Stein und Zeit	121
Nichts Besonderes	123
Das letzte Fersengeld	124
Philosophische Worte	125
Hoffnungen	126
Verstehen	127
Es hapert	128
Nachruf	130
Fingerzeig	131
Meine Rente	132
Altenpflege	133

Kapitel 10

WEGE UND BERUFE

Schatzsuche 1945	135
Wanderungen	136
Auf der Spur der Zeit.....	137
Kapitän und Reh	138
Die Rede	139
Die Vorrede	140
Die Marktnische	141
Der Anwalt und die hohe See	142
Der Chefarzt	143
Schiedsrichterlied	144
Des Pfarrers Job	145

Kapitel 11

BUCH DER KINKERLITZCHEN

Die Kinkerlitzchen und das All	147
Der goldene Kinkerlitz	149
Das Geheimnis der Konkerlotzen	150
Kinkerlitz im Lenz	152

Die Rettung des Kunkerlutz	153
Crêpe Kinkerlitz	154

Kapitel 12

ERNSTE EURO-GESÄNGE (2011, 2020)

Wülkes Bauernregeln für Rettungsschirme (2011)	155
Das Wülke-Memo: Euroland spart	157
Nachtrag 2020: Wülkes Geduld	159
Wülkes lateinische Euro-Spielregeln (2011; 2020)	160
Nachtrag 2020: Ein pandemisches Geschenk	161
Wülkes Menschenrecht	162

Kapitel 13

WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Verkaufserfolge	163
Die Milliardenunschuld	164
Der Abgang	166
Leerverkauf	167
Verschmutzungsrechte	168
Weltbank-Weihnacht	169

Kapitel 14

AUS HAUS UND GARTEN

Die Rosenkatze	171
Der freundliche Lono	173
Zwiesgesprächs-Monolog	174
Die Fliege und die Kaltmamsell	175
Die Wurmkur	176
Ratten im Garten	178
Nestbau	180
Die Käferin	181
Eidechsen im Bohnenbeet	182

Kapitel 15

LEISERE WORTE

Nachtschicht	185
Das Mofa	187
Das Kriterium des ersten Schnees	189
Das Auge im Dreieck	191
Ein Schiff auf dem Rhein.....	192
Streueffekt	193
Kölner Lichtblick	194
Elegie	196
Im Garten	197

Kapitel 16

STREUBLUMEN

Ballade vom dichten Leben	199
Unbeholfener Antrag.....	201
Kein Abschied.....	202
Vorfreude, erinnert	203
Glücksgewitter	204
Alles was grünt.....	205
Wie diesen Sommer	206
Neujahrsschnee	207
Traumforschung	208
Strauchmalven	209

Hintergrundinformationen	211
--------------------------------	-----

Alphabetisches Verzeichnis der Gedichte nach Titeln	237
--	-----

Hinweis:

HI am Ende eines Gedichts bedeutet, dass es zu diesem Gedicht eine Hintergrundinformation gibt; s. S. 197 ff.

Norbert Horn
Gesamtausgabe

Der Förster und die Rehe

Beim Försterexamen wurde er Erster
und war zeitlebens ein sehr guter Förster.
Er hat seine Rehe im Wald stets gehegt
und fertig gehegte Rehe erlegt.
Des Försters Frau briet prächtige Braten
mit dunkler Soße, vorzüglich geraten.
Der Förster war heiter in all diesen Jahren,
die für die Rehe nicht einfach waren.
Sein Dienstabchied stimmte die Rehe heiter,
bis rauskam: der Nachfolger macht so weiter.

Der Hamster

Der Hamster hamstert, was er kann,
und legt sich einen Vorrat an
in seiner Höhle fressbereit.
So kommt er durch die Winterzeit:
Im Frühjahr taucht er auf ans Licht,
ganz schlank, mit Idealgewicht.

Auch du, Mensch, hamsterst, was du kannst
in deinem gut genährten Wanst.
Die Winterzeit bringt Eis und Schnee
und Gänsebraten, Crème brûlée.
Das Frühjahr taucht dich neu ins Licht.
Doch abgenommen hast du nicht.

Spitz-Bub-Idylle

Am Seeufer liegt ziemlich abgeschieden
im Sonnenschein das Bauernhaus.
Der Hahn verkündet Sieg und Frieden.
Die Wache tritt jetzt auf die Treppe heraus.

Ein Wurstbrot mit Bub erscheint soeben.
Der Bub nimmt die sonnige Treppe als Sitz.
Danach tritt auf und setzt sich daneben
majestätisch ein großer Spitz.

Der Bub beißt ins Brot, streckt's dann hin dem Hund.
Auch der beißt ab. Der Bub nimmt's zurück.
So geht's hin und her, zwischen Schnauze und Mund,
friedlich geteiltes Wurstbrotglück.

Wanderer kommen mit knirschendem Tritt.
»Der Hund frisst mit«, ruft einer heiter.
»Servus, und guten Appetit!«
Gelächter verklingt; die Gruppe zieht weiter.

Spitz und Bub, unbewegtes Gesicht.
Wir wachen am Haus. Da wird nicht gelacht.
Auch für die andern gehört sich das nicht,
wenn die Wachmannschaft Brotzeit macht.

Hund vor dem Dom

Warum nur darf Caro, mein treuer Hund,
nicht in den hohen Kölner Dom?
Er fiele nicht auf im Besucherstrom,
und Caro ist höflich und kerngesund.
– Was mancher Besucher nicht aufweisen kann;
da hustet oft einer den anderen an.

Man sagt, Hunde kläffen und heben das Bein.
Doch täte mein Tier im Dom so was nicht.
Es weiß, in der Kirche übt man Verzicht,
und Caro ist dom- und stubenrein.
Soll er für andere Hunde büßen,
die sich nicht zu benehmen wissen?

Man sagt auch, der Dom sei für Menschen gemacht.
Doch ist er für Gott, und der hat erschaffen
Menschen und Hunde, Vögel und Affen
und hat auch an meinen Caro gedacht.
Zwar kann der Caro nicht richtig beten;
– ach, wenn das nur alle Touristen täten!

Wahr ist, im Dom riecht es nirgends nach Hund,
und Caro könnte dort nirgends an Ecken
Hündisches schnüffeln oder entdecken.
Zum Dombesuch gibt's für ihn keinen Grund.
Man muss auch mal an die Tiere denken.
Komm, Caro, den Dom sollten wir uns schenken!

Die Hoffnungen der Regenwürmer

Tausend Regenwürmer leben
in den Beeten rings um's Haus,
graben still nach Futter aus
Pflanzenresten, Faulgeweben.

Trocken und wie Stein die Erde
in dem sommerheißen Garten.
Regungslos die Würmer warten,
dass die Erde feuchter werde.

Wolkenbruch stürzt auf den Garten,
treibt die Regenwürmer-Herde
aus der überschwemmten Erde
an die Luft. Die Amseln warten

auf ihr Futter, Frucht der Erde.
Mancher Wurm ist längst ersoffen.
Und die andern Würmer hoffen,
dass die Erde trockner werde.

Ein Sack Flöhe

Willst du einen Sack Flöhe hüten,
brauchst du Flöhe und einen Sack.
Fängst die Flöhe, musst das Pack
nur noch in den Sack eintüten.

Hörst du dann die Flöhe husten,
denkst du, dass sie Hunger haben,
lässt am nackten Arm sich laben
Floh für Floh, die husten mussten.

Kriegst du dann die Cholera,
weil die Flöhe die schon hatten
von den feuchten Kellerratten,
ist dein Ende ziemlich nah.

Hast zum Jammern keinen Grund.
Hättest, bevor dich die Flöhe bissen,
schon am Husten merken müssen,
dass die Tiere nicht gesund.

Merk' dir eins: Ein kranker Floh
macht am Ende keinen froh.
Und selbst mit gesunden Flöhen
geht's im Grunde ebenso.

Ratte im Trockendock

Die Sonne hat den Schiffsrumpf erhitzt.
Die Ratte draußen im Trockendock sitzt
auf ihren nackten Hinterpfoten,
die Schnauze hoch dem Wind geboten.
Wo Futter ist, wo Hunde sind,
muss Ratte wittern sehr geschwind.
Wachsam muss sie sein und schnell,
zu retten ihr struppiges Rattenfell.
Es läuft die eilige Lebensuhr.
Als Ratte lebt man einmal nur.

Nachtgeschrei

Plötzlich nachts die Vögel klagen,
zischeln, gackern, zetern lange.
Hat die Eule zugeschlagen
oder macht die Katze bange?

Auf und nieder wogt das Klagen.
Wenn es wieder still geworden,
kann die Eule weiter jagen
und die Katze weiter morden.

Und wir wollen weiter schlummern,
wohlig fern vom Krieg der Tiere.
Doch dann schreckt uns leises Wummern.
Ein Dieb ist im Haus, ein zweiter steht Schmiere.

Hilft uns jetzt ein Nachtgeschrei?
Wär' wohl die falsche Reaktion.
Oder hilft die Polizei?
Habe den Notruf im Handy schon.

Alphabetisches Verzeichnis der Gedichte nach Titeln

Alles was grünt.....	205
Altenpflege.....	133
Am See Genezareth.....	61
Auf der Spur der Zeit.....	137
Ballade vom dichten Leben.....	199
Ballade von Lucinde, der Liebe und dem Hund.....	105
Begrüßung und Abschied mit Brillen.....	92
Brandung.....	56
Crêpe Kinkerlitz.....	154
Das Auge im Dreieck.....	191
Das Dementi.....	113
Das Geheimnis der Konkerlotzen.....	150
Das Klonschaf.....	37
Das Kriterium des ersten Schnees.....	189
Das letzte Fersengeld.....	124
Das Mofa.....	187
Das Wülke-Memo: Euroland spart.....	157
Der Abgang.....	166
Der Anwalt und die hohe See.....	142
Der Bär und sein Anwalt.....	29
Der Chairman.....	101
Der Chefarzt.....	143
Der Dreisternekoch.....	66
Der Förster und die Rehe.....	21
Der freundliche Lono.....	173
Der goldene Kinkerlitz.....	149
Der gut gelaunte Dichter.....	109
Der Hamster.....	22
Der Indio.....	60
Der Meisterkoch und sein Wildknochenleim.....	70
Der Mond der Dichter.....	116

Des Müllers Lust	51
Des Pfarrers Job	145
Die Entschlüsselung des Menschen.....	48
Die Evolution des Gemüsebeets.....	46
Die Fliege und die Kaltmamsell	175
Die Hoffnungen der Regenwürmer.....	25
Die Installation	79
Die Käferin	181
Die Kinkerlitzchen und das All	147
Die Lochkartenschnitzer	44
Die Logik vom Spaß (Uni-Wissen 1).....	81
Die Marktnische	141
Die Milliardenunschuld	164
Die Piloten von Flug MH 370.....	62
Die Rede	139
Die Rettung des Kunkerlutz.....	153
Die Rosenkatze	171
Die Vorrede	140
Die Wunderpille.....	38
Die Wurmkur.....	176
Die Zeit des Zahns	68
Ehrung, vierfach.....	65
Eidechsen im Bohnenbeet	182
Ein gebildetes Gespräch	77
Ein Sack Flöhe	26
Ein Schiff auf dem Rhein.....	192
Elegie.....	196
Ereignis nach Plan (Event Management)	63
Erfolgreiche Männer und Frauen.....	89
Es hapert	128
Fingerzeig.....	131
Frühling der Biker	85
Gebrauchsllyrik	7
Gedämpfte Stimmen	8
Gespräche der Jungen	88
Glücksgewitter	204

Herbstnüsse	31
Hoffnungen	126
Hörfehler	97
Huhnmenschen	41
Hund vor dem Dom.....	24
Im Garten	197
Juraprofessorenlied (Uni-Wissen 4).....	84
Kapitän und Reh	138
Kein Abschied.....	202
Kinderreim.....	112
Kinkerlitz im Lenz.....	152
Kölner Lichtblick.....	194
Kreuzfahrt.....	58
Krischna	32
Leerverkauf.....	167
Leserbrief	103
Lyrik-Leitfaden (I) Verrätselung	110
Lyrik-Leitfaden (II) Erotica	111
Mein Abendkrimi.....	87
Meine Rente	132
Menschenliebe.....	73
Nachruf.....	130
Nachtgeschrei	28
Nachtischbuffet.....	93
Nachtrag 2020: Ein pandemisches Geschenk.....	161
Nachtrag 2020: Wülkes Geduld	159
Nachtschicht	185
Nasentanz der Südsee	49
Nestbau	180
Neujahrsschnee	207
Nichts Besonderes.....	123
Pandemisches Lied der Freiheit 2020/21	119
Philologischer Wörterkampf (Uni-Wissen 3)	83
Philosophische Worte.....	125
Poesie im Wörterregen.....	99
Rap (Wörterhass?).....	98

Rapunzel mehrsprachig	107
Ratte im Trockendock	27
Ratten im Garten	178
Regenlied.....	75
Romantische Liebe	74
Schatzsuche 1945	135
Scheidung altkölnisch	72
Schiedsrichterlied.....	144
Schöne Lilofee.....	91
Singvögel-Zukunft	34
Sommerblumen.....	95
Spitz-Bub-Idylle	23
Stein und Zeit.....	121
Stiller Amur-Tiger	33
Stillgelegt.....	55
Strauchmalven.....	209
Streueffekt	193
Tiefbettpantoletten.....	71
Traumforschung	208
Unbeholfener Antrag.....	201
Unter den Erlen	115
Urlaubsbericht.....	53
Verfehlung	90
Verkaufserfolge	163
Verschmutzungsrechte	168
Verstehen	127
Vorfreude, erinnert	203
Wanderungen	136
Weltbank-Weihnacht	169
Wie diesen Sommer	206
Wolkenlose Freiheit	54
Wülkes Bauernregeln für Rettungsschirme (2011)	155
Wülkes lateinische Euro-Spielregeln (2011; 2020)	160
Wülkes Menschenrecht	162
Zukunft, volkswirtschaftlich (Uni-Wissen 2)	82
Zwei Unwörter	100
Zwiegesprächs-Monolog	174